

Er scheint Mittwochs und Sonnabends. Abonnementspreis: Vierteljährlich durch die Post und unfer Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inseraten 20 Pf.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pf.

für Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr 43.

Schmiedeberg, Sonnabend den 29. Mai

1897

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dinstag a. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Das

Lesezimmer

der städtischen Badeanstalt ist während der Badesaison an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet.

Bad Schmiedeberg, den 7. Mai 1897. Die Bade-Verwaltung. Koedel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächstes

Sonnabend den 29. Mai, Abends 8 Uhr

findet im Hotel Malsch die zweite

Reunion

Reunion statt. Die Kurgäste sind beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 14. Mai 1897. Die Bade-Verwaltung. Koedel, Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 28. Mai 1897.

Zu der am Donnerstag abend abgehaltenen Soiree des Prestidigitateurs Steinhausen hatte sich leider kein allzu zahlreiches Publikum eingestellt. Die Leistungen der neuesten, auf das vorzüglichste konstruerten, auch sehr kostspieligen Apparate, und die außerordentliche Gewandheit, mit der Herr Steinhausen dieselben zu behandeln wusste, und mit welcher er Vorhandenes verschwinden ließ und Verschwindendes wieder zum Vorschein brachte, grenzen geradezu ans Unehmliche. Frappant und überraschend sind auch die mit größter Präzision erfolgenden Geistererscheinungen, die hier wohl noch nicht in diesen Ausprägungen gesehen worden sind. Manches, was den gläubigen Spiritisten als Ausfluss der „vierten Dimension“ erscheint, kam auch hier in gelungener Weise zur Anschauung. Von großartiger Wirkung war auch der Serpentintanz, deren Produktion in grasigen Schwingen und Tansen in prächtigem Phantasiecostüm großen Enthusiasmus erregte. Wir können daher den Besuch der am Sonntag abend stattfindenden letzten Vorstellung nur empfehlen. (Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer ds. Blattes.)

In einer „Geographie von Sachsen“, aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, ist über Torgau folgende Nachricht zu lesen: „Torgau an der Elbe, fünf Meilen oberhalb Wittenberg, war ehemals des Churfürsten von Sachsen Residenz, und in neuerer Zeit die gemeindefachliche Hofhaltung Jhr. Majestät der verstorbenen Königin von Polen. Sie ist unstreitig eine von den schönsten Städten in Sachsen i. Chur-Fürst hob. Friedrich war willens ein besonderes Conditorium illustre daselbst anzulegen, wenn nicht die unglückliche Mählerbergische Schlacht dieses Dessen unterbrochen hätte. Mit einem Worte, es wird bei ihr nicht unrecht die Interpretation ihres Namens von dem wendischen Cymo ausgeführt, daß es soviel als eine Leuchte heißen soll, weil sie nehmlich an einem vornehmen Orte als eine Leuchte des Landes gesetzt ist. Die kultivierten Sitten der Einwohner beydeley Geschlechts und die gute Conduite der meisten sind überall bekannt. Der Rath dieser Stadt ist ein Ausbund der gelehrtesten, verständigen und

bravesten Leute. Es geht daselbst eine schöne, hölzerne Brücke über die Elbe, welche künstlich gemachet ist. In älteren Zeiten war es eine Grafschaft, so ihre eigenen Grafen gehabt.“ Von Schildbau heißt es: „Schilda, zwischen Torgau und Ditsch. Die von Schilda sind neben denen von Hirschau in der Ober-Pfalz wegen ihrer allzugroßen Klugheit so berühmt, daß noch heute zu tage ganze Memoiren im Drucke sind, wiewiel Wahrheit darbey, mögen andere untersuchen.“

Gegegen Blisgefahr. Für freistehende Häuser giebt es einen nahezu sicheren Schutz gegen Blisgefahr: man mache Feuer im Ofen an. Jedes an der Erde angezündete Feuer, jeder Kamin, aus dem Rauch aufsteigt, bildet langsam aber sicher wirkende Entlader der elektrischen Spannung ihrer Umgebung. Die augenfällige Unverletzlichkeit der Fabrikhornsteine Blisschlägen gegenüber wurde durch eine Statistik nachgewiesen. Während im gleichen Zeitraum 6,3 Kirchen und 8,5 Windmühlen unter je Tausend dieser hochragenden Gebäude betroffen wurden, kamen auf Fabrikhornsteine nur 0,3 Blisschläge.

Folgende Warnung wird von „Reichsanzeiger“ veröffentlicht: Trotz aller Warnungen in der Presse nehmen die Fälle kein Ende, wo sich Personen, die noch dazu meistens den ärmeren Klassen angehören, durch schwindelhafte Anpreisung holländischer Loosgeschäfte um ihr Geld bringen lassen. Das Verfahren dieser Geschäfte, die unter hochtönen Firmen, meistens als Prämien, Kredit- oder Verloosungsbanken auftreten, läuft darauf hinaus, das Publikum in den Glauben zu verleiten, daß es bei dem Erwerb von Anteilscheinen an Loospapieren, die so sogenannten Serienloosen zusammengestellt sind, stets einen sicheren Gewinn erzielen werde, während die Teilnehmer nach Entrichtung erheblicher Beiträge fast nie einen Gewinn oder auch nur die Loospapiere erhalten. Zu den Geschäften dieser Art gehört die „Holländische Creditbank“ in Amsterdum. Der Inhaber dieser Bank, ein gewisser Beni (Benjamin) Grün, treibt sein Wesen auch unter der Firma „Bantvereinigung Grün & Co.“ Es wird dringend davor gewarnt, sich auf die von Holland aus angepriesene Beteiligung an Loosgeschäften der geschilderten Art einzulassen.

Die Maul- und Klauenseuche hat in dem verflorenen Jahre sumal in dem Regierungsbezirk Merseburg am heftigsten gewirkt. Die Stückzahl des getötenen von der Seuche betroffenen Viehbestandes betrug 46,228 Rinder, 32,696 Schafe, 214 Ziegen und 2038 Schweine. Im Jahresbericht 1894 des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen z. wurde auf Grund zahlreicher Schätzungen der Landwirte unserer Provinz der durch die Maul- und Klauenseuche erwachsenden Schaden pro Haupt-Rindvieh auf 60 Mark taxirt. Es würde demnach dem Regierungsbezirk Merseburg allein im Hinblick auf das Rindvieh ein Schaden von 2 1/2 Millionen Mark erwachsen sein, dabei sind Schafe, Ziegen und Schweine noch ganz unberücksichtigt gelassen.

Meiners Konversations-Lexikon, Band XV.

Man hat das Konversations-Lexikon vielfach als den Gradmesser der heutigen Kultur bezeichnet. Das ist richtig, soweit man von der Bearbeitung eines solchen Werks voraussehen darf, daß sie dem einzelnen Gegenstand unter Berücksichtigung der herrschenden Strömung gerecht wird, seine Bedeutung von der gesamten geistigen Bewegung auf jenem Gebiete ableitet und so ein Spiegelbild menschlicher Fortschritt und Thätigkeit schafft, das vollen Einblick gewährt in die Entstehung, Gestaltung und Ausbreitung jeder Wissensfrage bis auf die Gegenwart. Es muß gestanden werden, daß das Meinerische Werk auch diesen modernen Ansprüchen vollkommen entspricht. Es unterrichtet über die älteren Forschungen mit derselben erschöpfenden Gründlichkeit, mit welcher es den Ereignissen der Gegenwart auf Schritt und Tritt folgt. Das besonders sollte jeder beherzigen, der die brennenden Tagesfragen und ihren innern Zusammenhang zurückverfolgen, gegenüber den täglichen Eindrücken zu einem klaren Urteil gelangen will.

Aus dem neuer erschienenen, die Stichworte „Nurliches Reich“ (Geschichte) bis „Sirtre“ umfassenden fünftehten Band haben sich die umfangreichen geographisch-geographischen Arbeiten über das „Ruffische Reich, Ruffisch-Centralasien (mit Geographische Karte) Sachsen, Schleswig-Holstein, Schweden, Schweiz mit reicher Statistik, Sanibar, Sibirische Eisenbahn (mit neuer Karte von Sibirien) ab, die den schwierigen Stoff mit gewohnter Meisterschaft der Bestimmung des Wertes dienstbar machen. Aus dem Gebiete der Kunstgeschichte wird weiteren Kreisen der Artikel „Schauspielkunst“ von Interesse sein. Zwei der vornehmsten Repräsentanten und Meister des deutschen Liedes und deutscher Musik: Franz Schubert und Robert Schumann, sind biographisch vorzüglich gewürdigt. Glänzende lexikographische Leistungen nach Inhalt und Form sind ferner die litterarisch-geographisch biographischen Artikel „Schiller“, „Schopenhauer“, „Shakespeare“. Der Autorität ausgezeichnetem Forscher verbannt das Werk in diesen Arbeiten Beiträge von hohem wissenschaftlichen Wert, die sich durch Vertiefung, Klarheit des Urteils, und warme Empfindung für das Geistesleben jener Dichter und Denter auszeichnen. Die Abhandlung aus dem Bereiche der Naturwissenschaften, der Physik und der Technik weisen auch in der gegenwärtigen Fortsetzung die herkömmlichen Vorträge der Bearbeitung auf. (Fortsetzung folgt.)

Kemberg, 25. Mai. Gestern feierte Herr Lehrer emer. Scheibe mit seiner Ehefrau bei seltener Mühseligkeit das goldene Ehejubiläum. Die Feier selbst fand nur im engsten Familienkreise in der Wohnung des Jubelpaares statt. Die Reueinssegnung vollzog Herr Pastor Meyer und überreichte hierbei die von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige verliehene Ehejubiläumsmédaille. Möge es dem verehrten Jubelpaare vergönnt sein, sich noch viele Jahre des Glückes ihrer in hohen amtlichen Stellungen befindlichen Kinder und ihrer Kindesfinder zu erfreuen und ihnen selbst noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg. Sonntag Graudi.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedke. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Zimler. Antwoche: Herr Diakonius Zimler. Getauft: Am 27. Mai Sophie Marie Selma Köther. Verdrigt: Am 23. Mai in der Stille d s Hüfners Gottlieb August Nikolaus zu Großwig Tochter Wilhelmine, 30 Minuten alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch Sonntag Graudi.

Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch. Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Herr Diakonius Kaempfer. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch. Nachmittag 4 Uhr Unterredung mit den Jünglingen Herr Oberpfarrer Hirsch. Getauft: d. 23. Mai: Ernestine Elisabeth Bösch in Priesch, Minna Pauline Wuzler in Körbin; Minna Martha Conrad in Priesch. Verdrigt: d. 27. Mai in feierlicher Stille mit Gloden, geläut und Grabrede Jungfrau Emilie Pauline Elisabeth Kirken, Tochter der Kaufmannswittwe Emilie Kirken, in Priesch, 25 Jahr 7 Mona 13 Tage alt.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 Met. — porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgehend an Private Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hofl. Zrich.

Wilde Reinheit und Wohlgeschmack sind die Sorten des Stoffes. Tabaks, 10 Pfd. fo. 8 Mk., bei S. Becker in Zeesen a. S.

Der heutigen Nr. liegt die Kurliste No. 7 bei.

### Die 28 Großstädte des Reiches,

die nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 mehr als 100 000 Einwohner hatten, wurden durch das württembergische statistische Landesamt in folgender Weise gegliedert:

|                   | Feststellung vom |           |         |
|-------------------|------------------|-----------|---------|
|                   | 2.12.1895        | 1.12.1875 | 1816    |
| Berlin            | 1 677 351        | 966 858   | 166 584 |
| Hamburg           | 625 552          | 264 675   | 106 920 |
| München           | 407 174          | 193 024   | 46 396  |
| Leipzig           | 398 448          | 127 387   | 32 492  |
| Dresden           | 373 206          | 239 050   | 63 020  |
| Dresden           | 334 066          | 197 295   | 49 074  |
| Köln              | 321 431          | 135 371   | 38 844  |
| Frankfurt a. M.   | 229 299          | 103 136   | 40 485  |
| Magdeburg         | 214 397          | 87 925    | 30 250  |
| Hannover          | 209 560          | 106 677   | 24 000  |
| Düsseldorf        | 176 024          | 80 695    | 11 844  |
| Königsberg i. Pr. | 172 391          | 122 636   | 55 197  |
| Nürnberg          | 162 380          | 91 018    | 49 459  |
| Chemnitz          | 160 991          | 78 209    | 10 835  |
| Stuttgart         | 158 321          | 107 273   | 21 124  |
| Miina             | 148 944          | 84 097    | 23 085  |
| Bremen            | 141 937          | 102 532   | 47 797  |
| Stettin           | 140 731          | 80 972    | 21 143  |
| Erfurt            | 139 168          | 80 589    | 18 071  |
| Strasbourg i. G.  | 135 313          | 94 306    | 49 902  |
| Charlottenburg    | 132 393          | 25 847    | 3 223   |
| Barmen            | 127 002          | 86 504    | 28 104  |
| Danzig            | 125 639          | 97 931    | 44 511  |
| Halle             | 116 302          | 60 503    | 19 747  |
| Braunschweig      | 114 686          | 65 938    | 29 050  |
| Dormund           | 111 235          | 57 742    | 4 000   |
| Nachen            | 110 439          | 79 606    | 27 164  |
| Krefeld           | 107 278          | 62 905    | 8 319   |

Alle diese Großstädte zusammen zählten  
 1895 1875 1816  
 7 271 708 3 880 701 1 065 640  
 Einwohner. Dabei hatte das Gebiet des gegenwärtigen Deutschen Reiches 1895 52,28 Millionen, 1890 42,7 Millionen, 1816 24,8 Millionen.

Zu Beginn unseres Jahrhunderts gab es also überhaupt nur zwei Großstädte im jetzigen Reichsgebiet, Berlin und Hamburg, die Hauptstadt des größten deutschen Staates im Norden und die Hauptstadt, und diese zwei hatten verhältnismäßig recht bescheidene Bevölkerungsziffern. Die Städte Krefeld, Düsseldorf und Chemnitz waren sehr mächtig, Charlottenburg und Dortmund unbedeutende Wohnplätze. Im Jahre 1875 hatten sich erst 11 Städte zu „Großstädten“ aufgeschwungen. Allen voran blieb Berlin, das von 1816 bis 1875 um volle 800 274 Personen gewachsen ist. Dasselbe neunundfünfzig Jahre hat Berlin gebraucht, um von 166 584 auf 826 341, also um 659 757 Personen anzuwachsen; in den vierundzwanzig Jahren 1871/95 dagegen betrug die Zunahme 851 010, war also größer als diejenige der ersten drei Drittel des ganzen Jahrhunderts. Auch die Hauptstädte der anderen größeren Bundesstaaten des Reiches haben keineswegs gelitten; von 1816 bis 1895 haben sich München von der 9. zur 3., Dresden von der 7. bis zur 6. und Stuttgart von der 21. zur 15. Stelle gehoben. Städte mit reicher Vergangenheit und von altem Ansehen, wie Königsberg i. Pr., Strasbourg i. G., Nürnberg gehörten noch beim Eintritt in unser Jahrhundert zu den sechs größten deutschen Städten; beim Ausgang desselben sind sie an die 12., 20. und 13. Stelle hinuntergerückt worden. Vor achtzig Jahren wohnte nur 1 Prozent der Gesamtbevölkerung in „Großstädten“, heute 14 Prozent.

### Die Herrin von Wolfenshagen.

11) Novelle von Luise Cammerer.

Zwar hatte Milla ihren Gatten während der kurzen Zeit ihrer Ehe durch Liebesbeweise nicht sehr verdöhnt, so daß er im stillen sich oftmals die Frage vorlegte, welche Gründe sie wohl geleitet, ihm ihre Hand zu reichen; doch als sie auch im Laufe des verfloffenen Winters beim Aufenthalt in der Residenz bei reichlich dargebrachten Subjunctiven, den zahllosen Beweisen glühender Verehrung anderer die kühlste Zurückhaltung entgegensetzte, schwebten seine Befürchtungen, verminderte sich die ihm bezehrende Eifersucht, die bei dem Gedanken, ein anderer könnte ihr mehr werden, als der eigene Gatte, ihn erfüllte.

Er verstand es meisterhaft, die heiße, qualvolle Leidenschaft, die ihn für sein junges, schönes Weib begehrt, zu zügeln, um so mehr, als sie ihm einst beim Vorwachen derselben nach wochenlang behaupter kühlster Zurückhaltung tödlich erstickt gegenüber gefunden.

Mittags eigenartige, ruhige Natur läßt heißere Gemüthe nicht aufkommen, dachte er, so begnügt er sich mit ihrer immer gleichbleibenden Freundlichkeit und hoffte, daß die Zeit auch in ihr eine Verwandlung zu seinen Gunsten herbeiführen würde.

Trotz der heißen Liebe für seine schöne Gattin und seiner angezerrten Tätigkeit hatte es ihm auch in der Residenz an Freizeiten nicht gefehlt. „Man muß sich doch Bewegung, Zerstreuung suchen“, entschuldigte er sich lachend einem Freund gegenüber, der ihm ein ziemlich stadtunübendes, galantes Abenteuer zum Vorwurf gemacht, „ohne Thorheiten geht's auch als Ehemann nicht ab!“ Doch war er froh, als er endlich seine

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 waren von je 100 ortsanwohnenden Einwohnern außerhalb der betreffenden Großstadt geboren in München 64 Prozent, Hannover 62,5, Stettin 62,4, Dresden 61,8, Frankfurt a. M. 61,7, Stuttgart 59,9, Leipzig, Strasbourg 59,8, Berlin 59,3, Miina 59,1, Halle a. S. 58,5, Chemnitz 58,4, Breslau 57,4, Königsberg 56,8, Magdeburg 55,8, Braunschweig 55,4, Nürnberg 54,9, Düsseldorf 53,2, Hamburg 52,5, Danzig 49,4, Köln 47, Bremen 45,2, Erfurt 42,7, Straßburg 41, Barmen 38,7 und Nachen 37,6. Man sieht, nur in 7 von den 26 hier aufgeführten Großstädten bestand am 1. Dezember 1890 die Mehrheit der Ortsanwohnenden aus Ortsgebürtigen, und auch bei keiner dieser 7 erreichte sie zwei Drittel.

Der „Reichsanzeiger“ meint: Wenn das Wachstum der deutschen Großstädte in demselben Maße fortschritte, in welchem es 1875—95 vor sich gegangen ist, so würde in weiteren 20 Jahren, also im Jahre 1915, unter je 5 Einwohnern des Deutschen Reiches ein „Großstädter“ sein und knüpft daran die Fragen: Sind die Großstädte die Träger einer kommenden höheren Kultur oder nicht? Soll ihr Wachstum gefördert oder hintangehalten werden? Ist künstliche Dezentralisation der Bevölkerung im Interesse einer harmonischen, wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung des Gesamtvolkes anzustreben oder nicht? und wenn ja, ist diese Dezentralisation überhaupt möglich?

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Der Kaiser hat sich am Dienstag von Schloßbitten nach Potsdam begeben, von wo aus er am 29. d. wieder in Berlin eintreffen wird.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, richtete der Sultan eine Depesche an den deutschen Kaiser, worin er ihm für seinen Rat dankt und ihn bittet, diesen fortzusetzen; er drückt ferner, geknüpft auf die Festigkeit der Freundschaftsbände zwischen dem Kaiser und ihm, die Hoffnung aus, des Kaisers Ratsschlüsse würden die Türkei lehren, wie sie die Anerkennung ihres Rechtes als siegreiche Macht erlangen könne.

Der Reichstag hat sich am Mittwoch bis zum 22. Juni vertagt. — Die Militärstrafprozesse Novelle wird dem Reichstag in dieser Session nicht mehr zugehen.

In Sachen des Militärstrafprozesses wird der „Nat.-Ztg.“ bestätigt, daß in München noch nie war das Verlangen nach einem besonderen obersten Gerichtshof für Bayern geltend gemacht wurde. Dort werde gesagt, daß ein dänischer König wohl auf einen Sonderanspruch verzichten könne, nicht aber ein selbstvertreternder Regent. Für unüberwindlich gelte inoffen die Abneigung nicht; man scheine aber mit der Sache keine Eile zu haben und dafür auch in gewissen dortigen Strömungen Zustimmung zu finden.

Ueber das Vereinsgesetz wurde in den jüngsten Tagen eilig hinter den Kulissen des preussischen Abgeordnetenhauses verhandelt. Die Regierungsvorlage gilt ebenso wie der abgeleitete Entwurf der Kommission des Abgeordnetenhauses als abgethan, da für beide keine Mehrheit im Hause zu erzielen ist. Dagegen sollte von freisinniger Seite ein neuer Gesetzesentwurf eingebracht werden, der als Ausnahmefall die sozialdemokratischen, polnischen, dänischen und welfischen Bestrebungen gedacht ist.

Im hessischen Landtage hat die sozialdemokratische Fraktion, wie schon angekündigt wurde, den Antrag gestellt, die Ständekammer möge die Regierung eruchen, durch ihren Vertreter im Bundesrat für das vom Reichstage angenommene „Nochvereinsgesetz“ zu wirken.

Heimreise antreten konnte. Sein früherer Vertrauter und Leibjäger, den er zur Beobachtung seiner Frau auf Wolfenshagen zurückgelassen, kam ihm weit entgegengeritten und überreichte ihm mit der Postkarte, daß die Frau Gräfin in Finkenstein drüben sei, überhaupt dort ihre meiste Zeit zubringe, seit der junge Freiherr nach Hause und schwer erkrankt sei. Ein vieltägiges, eigenartiges Lächeln hatte die verblühte Antlitzpartie. Oswalds Unwohlsein auf Finkenstein war dem Grafen unbekannt geblieben. Die Scenen kamen sich aus früheren Jahren, wo sie sich öfters in gesellschaftlichen Leben begegnet, da sie beide in gleichen Kreisen verkehrten; zu einem näheren Umgang war es dabei nicht gekommen, da sie sich gegenseitig nicht zuwider angesehen hätten. Oswald fand den Grafen der sich darin gefiel, der Held der Bühne der Gellistheit zu sein, abgemildert, indifferent. Dieser feinerliche hatte in Oswald einen adäquaten Weltstreifer gefunden.

Dehnbard war peinlich berührt von dem ihm gewordenen Mitteilung. Oswald krank und seine Gattin hatte die zweifelhafte Rolle der Krankenpflegerin übernommen, zu was konnte das führen? Der Graf überlegte im Geiste weiter und weiter und das Ende seines Gedankenanges wurde das hiesige Mißtrauen. Ausgeburt der Einbildungskraft, die in der eignen Schuld schon die Fremde wirrt. „Frau! lächerlich!“ Der stolze, strenge Finkenstein, der die Frauen nicht und das Salonleben als sündlich, gefürchtet bezeichnet und seine faste, ernste, ruhige Milla. Und doch der Zweifel war da — und der Zweifel blieb.

„Wenn ich mich übergeben könnte?“ murmelte er in unterdrücktem Zorn. Mit Umgebung von Wolfenshagen ritt er in Begleitung seines Jägers geradeswegs nach Finkenstein.

Frankreich.  
 Die in Algerien ausgebrochenen Unruhen scheinen sich nicht allein gegen die Juden, sondern auch gegen die französische Herrschaft zu richten. Aus Oran wird vom Sonntag gemeldet: Nachdem ein Jude auf der Straße einen jungen Araber in der Notwehr erschossen hat, brachen abermal antijemittische Unruhen aus. Die Araber haben sich der Agitation angeschlossen, deren Spitze gegen die französische Situation gerichtet ist. Mehrere Ortschaften sind von den Arabern belagert. Da die französischen Truppen zum größten Teil nach der marokkanischen Grenze zur Unterdrückung der dortigen Unruhen abgezogen sind, mußten Gendarmerie-Abteilungen nach den bedrohten Orten abgeordnet werden. Die arabischen Führer fanatisieren ihre Anhänger und erwarten den Triumph des Islams gegen die französischen Christen.

Die neueste in Marokko eingeführte Post aus Madagaskar bringt beunruhigende Nachrichten über die dortige Lage. Eine Schlacht hat in Mandritara stattgefunden. Die französischen Truppen waren dort gegen 500 Homas siegreich; sie haben denselben mehrere Kanonen sowie Lebensmittel und Munition abgenommen und eine größere Anzahl Homas gefangen genommen und handrechtlich erschossen.

#### Italien.

Central News' meldet, daß die englische Regierung der italienischen als Entschädigung für die Abtretung von Ajakala 100 000 Pfund bezahlen werde.

Ueber dem Haupte Crispis zieht sich ein schweres Ungewitter zusammen. Nach einer Versicherung des „Corriere della Sera“ handelt es sich bei den Crispi zur Last gelegten irregulären Operationen mit dem Banco di Napoli um 4 Millionen Lira. Crispi erklärte, den größten Teil der Summe für Wahlzwecke, für geheime Speisen italienischer Vorkämpfer des Auslandes sowie schließlich für die „auswärtige Presse“ verwendet zu haben. Die Gattin Crispis schuldet, wie erwähnt ist, Ravilla heute noch Geldbunnen. Man glaubt, eine Anklage gegen Crispi werde nicht zu vermeiden sein.

Papst Leo soll einem auswärtigen Kardinal gegenüber geäußert haben, er verdiene nicht den Vorwurf, in den orientalischen Wirren die Sache der Zivilisation, also Griechenlands, ununterstützt gelassen zu haben. Er hätte sich doch nicht als Schiedsrichter aufdrängen lassen können. „Und wie hätten auch die Mächte“, soll der Papst beigelegt haben, „unser Schiedsgerichtsverfahren aufzuheben sollen, nachdem sie den Vorstoß des Sultans, Kreta dem heiligen Stuhle abzutreten, abgelehnt hatten?“ Als der Kardinal sich über diesen letzten, bisher unbekanntem Vorstoß wunderte, soll der Papst ganz ausbrüchlich behauptet haben, daß der Sultan ihm Kreta anbot, damit er darüber nach Gutdünken verurteile, die Mächte hätten sich aber der Sache widersetzt, da sie die Autonomie Kretas vorzögen.

#### Balkanstaaten.

Die Vorkämpfer haben der Porte eine Note überreicht, welche die Antwort der Mächte auf die türkischen Friedensbedingungen enthält. In dieser Antwort wird der Porte für die Bemühen des Waffenstillstandes gedankt und mitgeteilt, daß die Vorkämpfer mit den Friedensunterhandlungen beauftragt sind. Bezüglich der Friedensbedingungen werden in der Note folgende Grundfälle aufgestellt: Die Porte soll berechtigt sein, eine zum Schutz gegen räuberische Einfälle und aus strategischen Rücksichten gebotene Grenzbesetzung zu fordern; die Porte soll ferner berechtigt sein, eine Selbstverwaltung zu fordern, die jedoch den tatsächlichen Kriegskosten und Verlusten und den finanziellen Kräften Griechenlands entsprechen muß; schließlich soll, wenn die durch den Kriegszustand unmillerten Verträge eine Änderung erfordern, diese sich nicht auf die Griechenland seiner Zeit durch die Mächte zugewiesenen Privilegien erstrecken.

Die Türken lassen sich auf neue ein Wohlverhältnis

Die Dämmerung war bereits hereingebrochen, als er hinüberkam. Vor dem Hauptthor wurde ein geläutetes Damenpferd auf und ab geführt; jedenfalls war Milla im Begriff heimzukehren. Der Graf lenkte in den Seitenweg ein, gab sein Pferd in des Jägers Obhut und trat ungeladen durch ein aus Naturholz gefertigtes Seitenpfortchen in den Garten ein. Unschlüssig, was er thun wolle, zögerte er einige Augenblicke, als er in kurzer Entfernung zwischen den dunklen Laubhainen des Parks ein helles Damenfeld bemerkte. Lebend strömte ihm das Bild zu Herzen. Sie im Schatten haltend, näherte er sich und nun hörte er zwei Stimmen in weichen, bebenden Tönen zu einander brechen. Nicht Milla war möglich. Es war Milla, seine Gattin und Oswald von Finkenstein, die sich dort im traulichen Gespräch zusammengesunken. „Gefahrt, im Zorn und wilder Eifersucht, stand Dehnbard lauthund und nun bringen sie die geküßte Frau an sein Ohr.“

„Milla, Tochter, ich um Abschied nehmen für alle Zeiten. Ein weiterer Verkehr würde den Stamm immer auf neue heraufbesindern. Dem Vaterlande will ich meine Kräfte weihen, in einem gegenreichen Wirkungskreis Vergessenheit für das uns verlagte Glück finden.“

„Meine Gedanken, meine Gegenwärtigen ziehen mit dir, mein Freund“, mit edler Würde kam es von ihren Lippen, „und ich will zu Gott bitten, daß er mir Kraft und Bestand schenkt, damit ich in treuer Pflichtenfüllung, in einem arbeitsvollen Leben mein Leid leichter ertrage. Lebe wohl für immer, Oswald! Verleumdung soll den reinen Freundschaftsbund nicht trennen. Schon fügen böswillige Gedanken herüber. Des Grafen Diener sollte Argwohn und niedrig denkende Menschen beschuldigen auch andere der niedrigen Denkartart. Lebe wohl, Gott sei mit dir und deinem Schaffen! Meine Gebete begleiten dich!“



## Badearzt Dr. Rohde.

**Sprechstunden:** Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.  
9—11 Uhr in der Badeanstalt.  
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Wohnung.  
3—4 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Badeanstalt.  
Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

## Hotel Malsch.

Wo kann man sich wohl am **Sonntag** den 30. Mai am besten amüßten? **Unstreitig im**

## Eden-Theater!



Dasselbe bietet ein wahres Abrakadabra der mythischen Kunst, und eine Fülle der hervorragendsten

### Schenswürdigkeiten,

deshalb **Alle** nach dem Eden-Theater! **Unwiderstlich** letzte große Vorstellung, mit reichhaltigem neuen Programm.

### Nur Novitäten I. Ranges.

Sperfsitz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher im Theaterlocale zu haben. Sperfsitz 60 u. 1. Platz 40 Pfg. Kinder die Hälfte. Öffnung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Anfang präcise 8 Uhr.

## Atelier für Photographie

von

**C. Schlawa,**

Bad Schmiedeberg, Lindenstraße 23, (im Hause der Buchdruckerei). Geöffnet von 8 bis 7 Uhr auch Sonntags.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Vorzügliche Porträts bis Lebensgröße.

Aufnahmen von Familien-, Vereins- und Militärgruppen.

Reproduktionen u. Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Specialität: Kinder-Aufnahmen.

## Va. Braunschweiger Conserven,

ff. getrocknete Schnittbohnen, Viebis-Fleischextract, Knorrs Suppen-Budding-Pulver, pa. Ringapfel, Aprikosen, türk. Pflaumen, Preiselbeeren in Zucker, Senf- u. Pfeffergurken, feinschmeckend saure Gurken, fetter

### echten Schweizerkäse,

Romatur und delikate Harzer-Käufche — frühe Bratheringe, geräucherte Fettheringe, pa. Sardellen u. Nardinen pp. empfiehlt

**F. W. Richter**

## Ernst Sparfeld,



Bildhauerei, Leipzig-Baumdorf, Dresdener Chaussee, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten als: Denkmäler, Monumente, Platten, Kreuze in Sandstein, Marmor, Granit, Syenit, Serpentinfein und Porzellan mit eingebraunter und eingelassener Inschrift und leistet bei billigster Preisnotierung für Haltbarkeit und gute Arbeit jede Garantie.

### Alle Grabmonumente

werden ebenfalls zu den billigsten Preisen, in kürzester Zeit erneuert.

Nähere Auskunft erteilt **C. Reinhardt** Torgauerstraße, auch können daselbst Muster eingesehen werden.

Verschiedene Sorten Weine als:

Bordeaux-, Rot- und Weißweine, Rhein- und Moselweine, Spanische, Italiener- und Ungarweine und ff. Samos empfiehlt in bester Waare und zu billigsten Preisen

**F. A. Mende.**

In meiner Restauration verzapfe **Moselwein** vom Fass pr. Liter 1,00 Mk.  $\frac{1}{10}$  Liter Glas 10 Pfg. 135 D.

## Kaffee

auf Maschinen neuester Konstruktion gereinigt und täglich frisch geröstet in nur hochfeinen Qualitäten à Pfd. 190, 170, 150, 140, u. 120 Pf. in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Pfd. Packeten.

## Kaffee

garantirt rein und leicht löslich, aus renommiertesten Fabriken Deutschlands, Conium-Kaffee Pfd. 120 Pf. Haushaltungs-Kaffee „ 130 „ Gesundheits-Kaffee „ 160 „ Gloria-Kaffee „ 190 „

## Verwand

in Postkolli von 5 und 9 Pfd. gegen Nachnahme nach allen Postanstalten Deutschlands. Proben gratis.

**Kaffee-Verwand-Geschäft**  
**Hob. Weise,**  
Halle a. S.

Feinste neue Matjes-Heringe „ Malta-Kartoffeln, „ frische

**Bratheringe** russische Sardinen, Seltardinen, geräucherte Fischheringe, Citronen und Apfelsinen empfiehlt **F. A. Mende.**

## Kinder-

## wagen

offertiert **W. Hunger.**

## Männer-Turn-Verein.

Der Turnverein nach Trebitz findet Sonntag, den 30. Mai u. Punkt 1 Uhr Nachmittag von der Turnhalle aus statt. Zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

## Cokoskuchen

Regentstiege a Centner 490 Mark gute Giesekleie Cir. 5,80 Mk. sowie sonstige andere Futterartikel **C. F. Köhler.**

## Kinder-

## wagen

offertiert **Otto Matthies.**

## Zapeten.

Naturwolltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten von 20 Pfg. an, in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco. **Gebrüder Ziegler in Lüneburg**

## Braunbier

Sonabend den 29. Mai und Dienstag den 1. Juni junges **Braunbier** bei **P. Posselt.**

## Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt. sofort trocknend u. geruchlos von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und grau-rot. **Franz Christoph, Berlin** Mein acht: in Schmiedeberg **F. A. Mende.**

## Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

## Pa. Sauerkoehl,

nach gut konserviert empfiehlt **F. W. Richter**

Mit 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

**MEYERS** = Soeben erscheint =

In J., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17 Bände in Halbbänden geb. zu je 10 Mk.

278 Hefte Je 30 Pf. 17 Bände Je 8 Mk.

**KONVERSATIONS-LEXIKON**

Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10.000 Abbildungen, Karten und Pläne.

## C. A. Rausch, Düben.

Markt und Ritterstraße Ecke. Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft, Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Den geehrten Herrschaften von Schmiedeberg und Umgebung beehre ich mich hiermit den **Eingang sämtl. Neuheiten der Saison** ganz ergebenst anzuzeigen.

### Kleiderstofflager

enthaltend die courantesten Artikel für den Haus-, Straßen- und Gesellschaftsbedarf von den billigsten bis zu den feinsten Genres. Mein Lager in

### Damen-Confektion

bietet jederzeit Gelegenheit allen Wänschen des Publikums zu entsprechen u. stehe ich mit **Auswahlfendungen** gerne zu Diensten

Ergebenst **C. A. Rausch.**

## Riesenspörgel,

Seradella, Buchweizen, Lupinen, Erbsen und Wicken empfiehlt **F. W. Richter.**

## Zur Eisenbahn.

Sonntag den 30. Mai ladet zu **Kaffee u. fr. Plinsen** ff. Bier freundl. ein **Hessler.**

## Tanzmusik

Sonntag den 30. Mai ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Treseljahr.**

## Plinsen u. Kaffeekuchen

Sonntag den 30. Mai ladet zum **Plinsen u. Kaffeekuchen** freundlich ein **Schütze.**

## Spritzkuchen

Sonntag den 30. Mai ladet zu **Spritzkuchen** freundlich ein **Schütze.**

## Plinsen u. Kaffeekuchen

Sonntag den 30. Mai ladet zum **Plinsen u. Kaffeekuchen** freundlich ein **Schütze.**

## Spritzkuchen

Sonntag den 30. Mai ladet zu **Spritzkuchen** freundlich ein **Schütze.**

Redaction, Druck und Verlag v. **König, W. A. Köhler, Schmiedeberg.**